

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 6.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Laasphe, Samstag den 18. Januar 1908.

33. Jahrgang.

Eine Ueberraschung.

Noch vor wenigen Tagen konnte man in sanft säuselnden, optimistisch klingenden Tönen von dem derzeitigen Stande der Marokko-Frage reden. Und nun hat sich mit einem Rucke das Bild sehr zu seinen Ungunsten verändert. Aus dem marokkanischen Hexenkessel ist, unermutet, wie zuerst, ein Gespenst aufgestiegen, und dieses Gespenst heißt Muley Hafid. Von dem Manne dieses Namens, dem braven Bruder und Konkurrenten des Sultans Abdul-Aziz, hatte man lange nichts mehr gehört; fast schien, als Muley-Hafid froh, wenn man ihn nur in Ruhe lasse, so wenig war von neuen Anstrengungen des Thronpräsidenten die Rede, seine schwarzen Pläne dem eigenen Bruder gegenüber durchzuführen. Muley Hafid lebte irgendwo im Süden des sterbensreichen Reiches, ohne Geld — wenigstens nach den offiziellen Berichten — und Abdul Aziz regierte im Norden, in Rabat, und geberdete sich, als wäre Alles in bester Ordnung. Nach Fez, der eigentlichen Hauptstadt, getraute sich der rechtmäßige Sultan allerdings nicht zurückzukehren. Augenscheinlich mit guten Gründen: Denn hier in Fez haben jetzt die Würdenträger des Reiches, vor allem die Geistlichkeit — ein ausschlaggebender Faktor in mohammedanischen Ländern — den Sultan Abdul Aziz, wie bereits in voriger Nummer unseres Blattes gemeldet, für abgesetzt erklärt und an seine Statt Muley Hafid auf den Thron erhoben. Als Grund der Absetzung wird direkt das Entgegenkommen Abdul Aziz den europäischen Reformbestrebungen gegenüber angegeben. Also muß man folgern, daß Muley Hafid eine reform- und Europa-feindliche Politik treiben soll. Und wirklich hat er jetzt den „heiligen Krieg“, die Vertreibung der Europäer von marokkanischem Boden, proklamiert. Damit ist die Marokko-Frage abermals in ein sehr akutes Stadium ihrer wechselvollen Entwicklung eingetreten. Nicht darauf kommt es an, ob der Sultan Abdul-Aziz oder Muley Hafid heißen wird; sie taugen wahrscheinlich beide nichts. Sondern: welche Rückwirkung das Ereignis auf den europäischen Teil der Marokko-Frage, namentlich auf Frankreich, ausüben wird. Frankreich steckt heute tiefer in dem marokkanischen Abenteuer, als vielleicht anfangs beabsichtigt war: an der algerischen Grenze ist ein Streifen marokkanischen Landes mit Abdchda als Mittelpunkt besetzt, im Westen ist von Casablanca aus schon beträchtlich weit ins Innere vorgestoßen worden. Und in dem Sultansstreite hat Frankreich bisher auf Seite von Abdul Aziz gestanden, ihn moralisch und materiell unterstützt, mit ihm allein verhandelt und so fort. Denn Abdul Aziz schien der Mächtigere zu sein, und den Pariser Politikern dünkte es klug, sich zu dem Mächtigen zu halten. Doch jetzt hat sich das Blattchen gewendet. Wenn nun Frankreich konsequent bleiben will, so muß es Abdul Aziz weiter unterstützen und ihm zur Bekämpfung seines

Bruders beistehen. Das würde einen förmlichen Feldzug bedeuten, zu dessen Führung etwa zwei bis drei französische Armeekorps nach Afrika gehen müßten, eine Expedition, die viel Blut und Geld kosten würde. Andererseits mit Muley Hafid anzuknüpfen, ihn als Sultan anzuerkennen, geht auch nicht ohne weiteres; denn Muley hat ja die Vertreibung der Europäer als sein Programm proklamiert und darf demnach sich mit den Franzosen überhaupt nicht einlassen, ganz abgesehen davon, daß ein derartiges Schwanken der französischen Politik dem Ansehen Frankreichs nicht gerade sehr dienlich wäre. Noch ein dritter Weg bleibt: nämlich daß Frankreich sich gänzlich aus der marokkanischen Sache zurückzieht und seine Hoffnungen auf eine günstigere Gelegenheit vertagt. Tatsächlich wird dieser Rückzug auch von vielen Franzosen als der beste, jedenfalls als der billigste Ausweg empfohlen! Ja, aber das Prestige Frankreichs in Afrika, in der gesamten mohammedanischen Welt — wie würde das unter einem ruhmlosen Rückzuge leiden! Und wo bleibt dann auch das „europäische Mandat“, das Frankreich auf der Algeiras-Konferenz mit Spanien zusammen erhalten? Europa wäre blamiert bis auf die Knochen!

Man sieht: Frankreich steckt in einer bösen Zwischmühle, und man darf gespannt sein, wie es sich herausziehen wird!

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

— Die Dienstagssitzung des deutschen Reichstags, in der die konservative Anfrage wegen des hohen Reichsbankdiskonts besprochen wurde, verlief ziemlich lebhaft. Abg. Graf Kanitz (kons.) führte aus, die soeben erfolgte Diskonthaberhebung zeige, daß der Zeitpunkt für die Beantwortung der Anfrage außerordentlich geschickt gewählt worden sei. (Heiterkeit). Die Anfrage sei aber auch heute noch berechtigt. Der Redner schilderte die Folgen des hohen Geldstandes für das gesamte Wirtschaftsleben und trat für Ausdehnung der Silberwährung ein. Dem bisherigen Reichsbankpräsidenten Dr. Koch widmete er anerkennende Worte. Staatssekretär v. Bethmann gab eine Erklärung der Geldsteuerung und kündigte eine Novelle zum Münzgesetz an. Die Zurückstellung der Anfrage sei nicht etwa aus Spekulation auf die Diskonthaberhebung erfolgt. Abg. Weber (natl.) suchte die Ursache des hohen Bankdiskonts nicht in der Geldwährung, sondern in der industriellen Entwicklung. Die kleinen Noten sollten vermehrt werden. Hierauf stellte sich der neue Reichsbankpräsident Havenstein als ein vorurteilsfreier Mann vor, der alles versuchen werde, um wieder zu normalen Zuständen zu kommen. Er führte etwa folgendes aus: „Daß ich vorurteilsfrei alle Wege prüfen werde, um zu einem normalen Diskont zu kommen, brauche ich nicht zu sagen. Daß ein zu hoher Diskont das Wirt-

schaftsleben schwer schädigt, ist unverkennbar. Erfreulich ist, daß die Debatte von allen Seiten so sachgemäß abgegrenzt wurde, und daß die Währungsfrage ausgeschieden worden ist. Der hohe Diskont ist bei uns, — in Frankreich liegt das etwas anders — abgesehen von der speziellen amerikanischen Einwirkung, weniger eine Frage des Geldmarktes als des Kapitals und Kredits. Es richtet sich das nach der ganzen industriellen Anspannung, nach der Anspannung des Kredits. Steigt der Umfang des Leihkapitals in dem Maße, wie es geschehen ist, so muß auch der Zins, der Diskont, rettungslos steigen. Wir befinden uns jetzt, gerade infolge des längeren hohen Diskonts, in einem Nachlassen der Kreditanspannung. Um so bedauerlicher ist es, daß im Auslande von einzelnen Blättern Mißtrauen gegen das Wirtschaftsleben in Deutschland gesät worden ist. Sollten wir aber jetzt wieder zu einem normalen Zinsfuß gelangen, dann müssen wir uns in Deutschland zur Nichtsahnur dienen lassen: Maßhalten in Benutzung von Kredit. Maßhalten mit industriellen Neuanlagen auf Kredit! Namentlich auch weil Deutschland bei weitem weniger erspartes Geld hat als Frankreich. Deutschland hat weit weniger Reserven als Frankreich für etwaige wirtschaftliche Neuanlagen. Diese größeren Kapitalien in Frankreich sind ja auch den Grund für den dortigen niedrigeren Zinsfuß. Das Schicksal, sich gegen die anormalen amerikanischen Geldentnahmen durch Diskonterhöhung wahren zu müssen, haben mit unserer Reichsbank alle andern Staatsbanken, ausgenommen die in Frankreich, geteilt. Hilfe schafft nur ein gutes Kreditsystem und eine elastische Bankordnung.“ Abg. Kämpf (frs. Volksp.) betonte die Verschlechterung unserer Nahrung und bezeichnete eine Aenderung der Wirtschaftspolitik als notwendig. Abg. Gamp (frkon.) vertritt den entgegengegesetzten Standpunkt.

— Am Dienstag wurde im Preussischen Abgeordnetenhaus die erste Staatsberatung fortgesetzt. Abg. Herold (Ztr.) nahm den Finanzminister in Schutz, kritisierte die Schablonisierungs- und Reglementierungssucht des Bureaukratie und nannte das Zentrum, wenn es auch zurzeit ausgeschaltet sei, den festen Pol in unserer staatlichen Entwicklung. Abg. Dr. Wiener (frs. Volksp.) erklärte, die Wahlrechtsrede des Fürsten Bülow sehe fast wie Spott aus. Seine Partei halte sie für völlig unzureichend und in der Form für eine Bräutierung. (Beifall b. d. Freis.) Der Freisinn werde im Reiche an der Blockpolitik aus nationalen Gründen festhalten, aber nichts von seinen Wahlrechtsforderungen in Preußen ablassen. (Neuer Beifall.) Finanzminister v. Reineuben verteidigte die Schutzpolitik als eine Notwendigkeit für uns. Justizminister Bessler lehnte eine Auslassung über den weitergehenden Harden-Prozeß ab. Abg. Stychel hatte polnische Klagen.

— Der Seniorenkonvent des Reichstages stellte folgendes Arbeitsprogramm für die nächsten Wochen

Verleumdung.

Kriminalgeschichte von E. G. v. Dedenroth.

35)

(Fortsetzung.)

„Sie stand vor dem Bette des Kranken, und ich las in ihren Zügen nichts von Sorge oder Teilnahme. Ich hebte vor Angst, meine erregte Phantasie hatte mich mit qualvollen Ahnungen, gräßlichen Bildern gemarkert. Dir gestehe ich es, ich empfand Grauen vor meiner Mutter. Ihr schwarzes Gewand, das bleiche Antlitz, der kalte lieblose Blick und dabei die Tat, die sie gewagt, welche doch allein nur durch herzliche Teilnahme zu rechtfertigen war, das Alles erfüllte mich mit Entsetzen. Vor meiner Seele stand der Gedanke, sie lauert auf das Erbe, sie sähe ihn lieber tot als lebend, und sie wagt es, dem Arzte vorzugreifen! Der Arzt hatte gesagt, das Morphium sei schädlich und sie gibt es dem Kranken, nicht aus Barmherzigkeit für seine Qualen, sondern weil es dann rascher zu Ende geht, weil sie dann der lästigen Aufgabe enthoben, die Demütigung zu tragen, die er fordert, daß sie ihn pflege. Gott verzeihe es mir, daß ich solche Gedanken hatte, aber ich gebe viel darum, könnte ich glauben, daß ich ihr Unrecht getan! Ich ließ einen Schrei aus und entfloß, es war mir, als ob Furien mich verfolgten.“

„Hatte Deine Mutter ein Glas in der Hand?“ fragte Georg erregt, „erinnere Dich, was hatte sie in der Hand?“

„Die Morphiumspritze. Sie betrachtete die Folgen ihrer Tat.“

„Weißt Du das genau? Könntest Du einen Eid darauf ablegen?“

„Ich weiß es genau. Mein Schrei hatte sie erschreckt,

sie folgte mir auf dem Fuße. Ich sah, wie sie die Spritze und die Arzneiflasche wieder in die Tasche steckte.“

„Was sagte sie, wonach forschte sie? Fragte sie nicht, was Du gesehen, ob Du gelauscht? War sie ängstlich?“

„Sie fragte nur, ob die Wildern gekommen sei und gelauscht habe, als ich dies verneinte, war sie beruhigt. Sie sagte, sie habe eine Christenpflicht geübt und schalt mich unnötiger Sorge, der Kranke habe jetzt einen ruhigen Schlaf.“

„Vermißte sie das Glas in ihrem Zimmer?“

„Davon war nicht die Rede.“

„Trinkt sie Wasser vor dem Schlafengehen?“

„Zuweilen. Doch jetzt erinnere ich mich, ich glaube, sie füllte sich ein Glas mit Wasser und trank.“

„So hatte sie mehrere Gläser, sie vermißte keins?“

„Sie hatte deren drei. Wir waren zu erregt, um an Derartiges zu denken, als ich aber wieder zum Kranken zurückkehrte, fiel mir sogleich das fremde Glas auf dem Nachttische auf.“

„Wie lange warst Du in dem Zimmer Deiner Mutter?“

„Genau weiß ich es nicht, aber doch wohl geraume Zeit.“

„Als Du zum Kranken zurückkehrtest, bemerktest Du Niemand dort, hörtest kein Geräusch bei Deiner Annäherung?“

„Nein, mir fiel nichts auf, als daß der Kranke Wasser auf dem Bart hatte. Ich trocknete denselben mit meinem Tuch.“

„Wo ist das Tuch?“

„Es liegt noch im Nebenzimmer, ich legte es bei Seite.“

„Dir fiel also das fremde Glas auf? War es angefüllt?“

„Es war noch ein Viertel voll.“

„Gabst Du dem Kranken später davon zu trinken?“

„Nein, ich füllte kein eigenes Glas, als ihn dürstete. Der Schäum stand ihm auf den Lippen, ich wollte das Mundglas meiner Mutter nicht für ihn in Gebrauch nehmen.“

„Schließ er fest, als Du kamst.“

„Ja, er atmete tief und ruhig.“

„Du hast ihn nachher nicht wieder verlassen?“

„Nein, erst dann, als er in Todeskrämpfen lag und ich nach dem Arzte schicken mußte.“

„Betrat Deine Mutter das Krankenzimmer früher als der Arzt?“

„Ja, gewiß, geraume Zeit vorher. Mein Angstschrei hatte sie erweckt, der Arzt mußte erst geholt werden.“

„Dann hätte sie also das Glas entfernen können, wenn sie gewollt?“

„Ja, gewiß, das hätte Keiner beachtet.“

„Gelobt sei Gott!“ rief Georg aufatmend. „Dann darf ich sie für schuldlos halten.“

Es klang ein so aufrichtiger, so warmer Ton des Gefühls durch diesen Ruf, daß Therese ihn überrascht, bestremdet anschaute.

„Was willst Du damit sagen?“ fragte sie.

Er ergriff ihre Hand und preßte sie mit Wärme. „Therese“, sagte er, „glaubst Du, daß ich so gleichgültig für die Schwester meiner Mutter bin, um nicht freudig aufzuatmen, wenn ich sehe, daß ein schwerer Verdacht gegen dieselbe sich zerstreut? Und glaubst Du nicht, daß es kein schöneres Glück für mich gibt, als von Deiner Seele eine drückende Last nehmen zu können? Wollte

fest: An die Erledigung der noch vorliegenden Interpellationen schließt sich die zweite Lesung des Stats. Die Verhandlungen werden kontingiert. Am 24. März soll die zweite Lesung beendet sein. In der Zwischenzeit soll auch die erste Lesung der noch ausstehenden Gesetzentwürfe stattfinden, mit Ausnahme der Hilfskassenvorlage, die zurückgestellt worden ist. Vom 25. ds. bis zu den Osterferien sollen die Samstage und Montage frei bleiben. Da Montag, den 27. ds. Kaisers Geburtstag ist, bleibt auch der 28. Januar sitzungsfrei.

Norwegen.

Die feierliche Eröffnung des Storthings fand am Montag in Christiania in Gegenwart König Haakons statt. In der Thronrede werden der Integritätsvertrag und die Teilnahme Norwegens an der Haager Friedenskonferenz behandelt. Ferner werden einige neue Gesetzentwürfe angekündigt, u. a. ein Eisenbahnbauplan für die nächsten 12 Jahre und Bestimmungen betreffend Konzeptionen für Erwerb und Ausübung von Wald, Wasserfällen und Erzgruben.

Marokko.

Die sich überstürzenden Ereignisse werden voraussichtlich Frankreich und Spanien zwingen, aus ihrer abwartenden Haltung herauszugehen. Muley Hafid gewinnt immer mehr Terrain in Marokko, und sein Einzug in Fez scheint nur mehr eine Frage der Zeit zu sein. Neuerdings erwägt man ernsthaft die Möglichkeit einer Flucht des Sultans Abdul Aziz.

Das Quellengebiet von Heiligenborn.

Wandert man von Feubingen — Eisenbahnstation der Linie Krenzthal-Marburg — das liebliche Isfetal aufwärts und weiter, sich rechts haltend, das abgewinkelte Tal entlang, so trifft man die Reste der früher wesentlich ausgedehnteren Ortschaft Heiligenborn, im Mittelalter und später ein vielbesuchter Wallfahrtsort. Heute ist er fast vergessen und selbst die neuesten Führer enthalten kaum den Namen verzeichnet und dies nur gelegentlich der Erwähnung des Heilbornes. Trotzdem ist die Gegend wunderbar geeignet, erschlossene Quellen zu erfrischen und herrliche Waldbluft auf weitenweiten Wanderungen zu genießen. Aber der Ort erregt noch ein anderes Interesse: In der nächsten Umgebung des Gasthauses „Zur Hequelle“ treten wohl an zwanzig Quellen zutage, alles Dauerquellen und als solche nahezu unabhängig vom Regen. Ja, die Leute dort sagen: „Wenn die Quellen recht stark zu fließen beginnen, giebt es gutes Wetter.“

Die Hequelle (Heilborn) selbst liegt vom Gasthaus ein wenig abseits, gehört auch der Gruppe der Dauerquellen an und besitzt einen uralten Ruf der Heilkraft. Das Wasser hat einen schönen, man möchte sagen, etwas süßlichen Geschmack und eine prächtige Frische (unter 8° C.). Es gehört aber nicht dem Gebiet der oben genannten Quellen an.

Dies Gebiet nämlich besteht in einer für die dortigen Verhältnisse ausnahmsweise ausgedehnten, sich von der nach dem Bahnhof führende Eisenstraße herziehenden und sich sanft nach Heiligenborn zuneigenden, stellenweise horizontalen Ebene mit dichter Bewaldung und besitzt im übrigen die für die dortige Gegend charakteristische Eigentümlichkeit eines besonderen Quellenreichtums. Nur treten die Quellen weniger auf dem Gebiete selbst, sondern erst an dem Rande, beim Orte Heiligenborn, zutage. Der Umstand, daß jene Quellen sich fast völlig unabhängig vom Regen zeigen, regt zum Nachdenken an. Denn es ist klar, daß die saftige, kräftige Waldbedecke nur wenig Regenwasser an den Untergrund abgibt, während andererseits der Waldbestand selbst reichlich Wasser braucht. Trotzdem ist der genannte Quellenreichtum ebenso auffällig, wie die erwähnte Unabhängigkeit desselben vom Regen. Selbst in dem überaus trockenen Jahre 1893 blieben die Quellen, wenn auch etwas schwächer, am laufen, während die Hequelle, welche ihnen ihren Hauptteil verdankt, weiter unten nahezu versiegt; der dürstende Boden nahm ihr Wasser fast ganz in Anspruch.

Die Frage nach der Herkunft dieser Wassermengen ist erst neuerdings ihrer Lösung näher getreten, seitdem Volgers Theorie sich mehr Anerkennung errungen hat. Hiernach entspringt das Wasser vieler Quellen bzw. das Grundwasser der Luftfeuchtigkeit, welche sich in dem luftdurchlässigen Erdboden kondensiert, absinkt, sich auf der etwa vorhandenen

undurchlässigen Schicht sammelt und als Grundwasser nach den niedriger gelegenen Stellen hinzieht. Hier tritt sie dann meist als Quelle zutage. Diefem Vorgange sind also diejenigen Gegenden günstig, in welchen sich unter der Pflanzennarbe eine starke Schicht Ackerboden, Sand oder zerklüfteter Felsen (Faulschicht) befindet, auf einer undurchlässigen Unterlage, Fels, Thon oder Lehm ruhend. Dieser hält, weil stets naß, den Boden feucht, in den besprochenen Gegenden unterstützt von der feuchten Waldbluft.

Auf diese Weise also entstehen viele Quellen ohne atmosphärische Niederschläge, sowie ein großer Teil des Grundwassers, und auch die Kölner Wasserhaltung dürfte dieser Entstehungsart zuzuschreiben sein. Aber es gibt nicht viele Punkte, bei denen die Unabhängigkeit des Quellwassers vom Regen so unabweisbar in die Erscheinung tritt, wie im Quellengebiet von Heiligenborn.

Vermischte Nachrichten.

— **Freudenberg, 16. Jan.** (Kessel-Explosion.) In der Freudenberger Mühle zu Freudenberg explodierte heute Vormittag gegen 11 Uhr im Maschinenhaus ein großer Kessel. Infolge der Explosion wurden 3 Arbeiter so schwer verletzt, daß sie sterbend ins Freudenberger Krankenhaus gebracht wurden. Es waren dies der älteste Sohn des Müllers Knie, der Fuhrmann Friedr. Achenbach und der Müller August Jele; die beiden Begegnanten sind verheiratet und Väter mehrerer Kinder. Das Gebäude selbst wurde durch die Explosion nicht beschädigt, deren Ursache man noch nicht ermittelt hat. Knie ist bereits gestorben, auch der Zustand der andern Verletzten war hoffnungslos.

— **Hagen, 16. Jan.** Der wegen Verdachts des Doppelmordes verhaftete Franz Hesse hat jetzt eingestanden, daß er die ermordete Hedwig Hartmann bis zur großen Brücke in Altena begleitet habe. Hier will er das Mädchen an einen Mann namens Jean Duprie abgegeben haben und dann seines Weges gegangen sein. Wie jetzt noch bekannt wird, hat sich Hesse eine Woche vor Einführung der Hartmann in Hagen aufgehalten. In der Nacht vom Sonntag zum Montag verfuhr er einen Ueberfall auf eine vom Bahnhof kommende Buchhalterin, wurde aber infolge der Hilferufe der Ueberfallenen verstoßen. Am folgenden Montag versuchte er am Bahnhof ein Dienstmädchen an sich zu locken und zu einer gemeinsamen Wagenfahrt zu überreden. Die in Frage kommenden Personen erkannten Hesse bestimmt wieder. Genau eine Woche später fiel dann bekanntlich die 15jährige Hedwig Hartmann dem Mörder zum Opfer.

— **Dortmund, 16. Jan.** Die Geschichte eines Lotteriegewinns. Vor einigen Tagen gewann der zurzeit stollenlose Hausherr Scholz in der hannoverschen Lotterie die Summe von 45 000 Mk. Aus Freude darüber lud er seine früheren Genossen zu einem Trunk ein. Am folgenden Tage wollte er Dortmund verlassen. Als er sich, um etwas auszurufen, zu Bett legte, legte er 39 000 Mk. darunter 35 Tausendmarktscheine, in einer Brieftasche neben sich. Zum Abschied besuchte ihn hier seine Freunde, und als diese ihn verlassen hatten, war auch die Brieftasche mit dem Gelde weg. Der Polizei gelang es, den Dieb, den stollenlosen Hausdiener Simon, zu ermitteln; in seinem Besitze fanden sich aber nur noch 4500 Mk. Bis jetzt ist es nicht gelungen, den Verbleib des Geldes zu ermitteln.

— **Kassel, 14. Januar.** Das Dienstmädchen einer Herrschaft vor dem Königsforst erhielt heute morgen von seinen Eltern einen Brief, dessen Umschlag es sofort in den Ofen warf. Der Brief enthielt die Mitteilung, daß ein Zwanzigmarktschein beiläufig. Während die Empfängerin dies las, war der Schein bereits verbrannt. Das Mädchen wird es künftig mit dem Verbrennen von Briefumschlägen wohl nicht so eilig haben.

— **Soden (Taunus), 13. Jan.** Beim Schlittenfahren hat sich gestern auf der Straße Königstein-Soden ein schweres Unglück ereignet. Ein mit 6 Personen besetzter Schlitten rannte gegen einen Baum. Zwei Jungs, junge Leute aus Soden, wurden auf der Stelle getötet, der dritte starb auf dem Wege zum Spital, der vierte wurde schwer, der fünfte und sechste leichter verletzt.

— **Gotha, 11. Jan.** Ein Arbeiter in Siebleben war ohne Verschulden in Not geraten und der Gerichtsvollzieher pfändete dem Manne ein Schwein; dieses wurde öffentlich verkauft. Ein Herr aus Gotha, dem das Vorstentier zugeschlagen wurde, schenkte es sofort den Kindern des armen Arbeiters. Bravo!

verschlossen. Georg erbleichte. Es war kein Zweifel, daß ein neues Verdadtsmoment die Beamten zu diesem schroffen, rücksichtslosen Auftreten veranlaßt hatte. Der verstörte, unruhige Blick Georgs begegnete dem Theresens. Sie war bleich, sie zitterte, aber ihr Auge schaute klar, als ob Vertrauen auf Gott sie tröste und auch Vertrauen auf Den, der so eben ihr ganzes Herz gewonnen!

Schätzehntes Kapitel.

Die Frau Baronin öffnete ihre Türe. Es lag eine düstere Hoheit in der Erscheinung dieser Frau, die mit ungemessenem Stolz den Diener des Hauses anschaute. Sie war noch in der schwarzen Kleidung, welche sie zum Akt der Testamentsöffnung angelegt. Ihre hohe schlanke Gestalt, so stolz getragen, hatte etwas Imponierendes, aber die schwarze Spitzenhaube gab dem bleichen Antlitz mit den harten, kalten Zügen etwas unheimlich Dämonisches.

„Was bedeutet das?“ fragte sie mit schneidend scharfer Stimme. „Wer gibt Ihnen ein Recht, zu später Stunde bei Damen Einlaß zu fordern?“

„Das Gesetz, Frau Baronin,“ erwiderte Oldenhof mit großer Ruhe und nichts weniger als eingeschüchtert. „Ich bitte um die Schlüssel zu Ihren sämtlichen Effekten.“

„Das ist unerhört! Und es scheint hier Niemand da zu sein, der dieser Verleumdung sich widersetzt!“ rief sie mit einem Blicke verächtlichen Hasses auf Georg.

„Dem Gesetz darf sich Niemand widersetzen, Frau Baronin,“ antwortete Oldenhof, „auch ist von keiner Verleumdung die Rede. Es ist in diesem Hause ein Verbrechen begangen worden, und da erfordert es die Ehre eines Jeden, der Untersuchung die helfende Hand zu bieten, nur dadurch wird ein etwaiger Argwohn zurückgewiesen. Ich bitte Sie daher, mir die Revision auch Ihrer Effekten zu gestatten.“

„Der Herr hat das Recht dazu, Tante,“ nahm Georg jetzt das Wort. „Ob er berechtigt ist, dieses Recht in dieser Weise geltend zu machen, wird sich später zeigen. Sieb ihm Deine Schlüssel.“

— Der Präsident des preussischen Herrenhauses, Fürst zu Inn- und Ruypphausen ist Donnerstag früh 7½ Uhr zu Büttsburg bei Gage in Ostfriesland gestorben.

— **Eine Sechsfinger-Familie.** Dem Gastwirt Baiert in Pichl wurde dieser Tage ein Mädchen geboren, das an jeder Hand sechs Finger hat. Noch auffälliger wird diese Kuriosität durch die Tatsache, daß sämtliche Kinder des Baierts sechs Finger an jeder Hand und sechs Zehen an jedem Fuße haben.

— **Humorvolle Grabinschriften.** Auf den Gräbern zweier 1903 zu Stranbing hingerichteten Raubmörder stehen folgende Worte zu lesen: „Grabstätte des ehrengeachteten Herrn Karl Brabl“ und „Grabstätte des tugendreichen Jünglings Max Brabl.“ — Eine Pressehebe, die sich über diese Angelegenheit entsponnen hatte, ergab die Wahrheit des behaupteten Kuriosums.

— **Paris, 14. Jan.** Auf dem seit einigen Tagen gefrorenen See des Bois de Boulogne sind heute nachmittag beim Schlittschuhlaufen etwa 30 Personen eingebrochen. Nach amtlichen Feststellungen sind bei dem Unfall auf dem See des Bois de Boulogne zwei Knaben ertrunken. Mehrere Personen wurden erheblich verletzt.

— **Madrid, 16. Jan.** In der Ortschaft Rio Tinto in Portugal, in deren Nähe sich große Kupferbergwerke befinden, stürzten sechs Häuser durch eine Senkung des Bodens infolge Unterminierung ein. Ueberall sind große Erdschpalten entstanden. Die gesamte Ortschaft ist ernstlich bedroht. In den Bergwerken stoben die Arbeiter. Man befürchtet, daß 3000 Arbeiter brotlos geworden sind.

— **Bohertown (Pennsylvania), 14. Januar.** (Brand eines Opernhauses.) Bei einem Brande des hiesigen Opernhauses fanden über 50 Personen, meist Frauen und Kinder, den Tod. Viele, die den Flammen entkommen waren, wurden in dem durch die Panik entstandenen Gedränge zu Boden geworfen und tot getreten oder starben bald darauf an den erhaltenen Verletzungen. Der Brand war durch die Explosion eines Maschinenteils entstanden und erhielt durch die in dem Gedränge umgeworfenen Dellampen stets neue Nahrung, so daß das Gebäude in kurzer Zeit zerstört war.

— **New-York, 15. Januar.** Wie aus Bohertown gemeldet wird, wurden bei dem Brande des Opernhauses nach der jetzigen Schätzung 150 Personen getötet und mehr als 100 verletzt. Die Bevölkerung ist zum größten Teile deutsch. Die Mehrzahl der bei der Katastrophe Umgekommenen trägt deutsche Namen und gehört der evangelischen Kirchengemeinde an, zu deren Gunsten die Vorstellung veranstaltet wurde.

Aus Laasphe und Umgegend.

— **Laasphe, 17. Jan.** (Schöffengerichtssitzung vom 15. Jan.) Vorstehend: Herr Amtsgerichtsrat Freye; Schöffen: die Herren Gemeindevorsteher Hofheinz-Vollholz und Profutist Grund-Banfe; Vertreter der Staatsanwaltschaft: i. V. Herr Stadtschreiber Schoppmann; Gerichtsschreiber: Herr Amtsgerichtsekretär Köster. — Zunächst gelangte eine Fortdiebstahlsache zur Verhandlung. Der Väter Karl G. und dessen Sohn Ernst G. in Banfe hatten amtsrichterliche Strafbefehle in Höhe von je 30 Mk. evtl. 6 Tagen Gefängnis erhalten, weil sie aus einem juristatfreien fürstl. Forstbistritz einen Wagen Raub entwendet haben sollten. Gegen diese Strafbefehle hatten die Beschuldigten Einspruch erhoben. Die Verhandlung ergab die Schuldschuldigkeit der Beschuldigten und mußte Freisprechung erfolgen. — Der Hüttenarbeiter Wilhelm Schin. in Laasphe hatte sich wegen einer Verleumdung des Nachwärters Kohlberger, begangen in der Nacht vom 24. zum 25. November v. J., zu verantworten. Das Urteil lautete auf 6 Mk. evtl. 2 Tage Gefängnis. — Es wurde dann in einer Privatklagesache aus Sachmannshausen verhandelt. Die Verhandlung, die längere Zeit in Anspruch nahm, endete mit der Verurteilung der beiden Privatbeschlagen wegen Verleumdung des Privatklägers zu 3 Mk. bzw. 6 Mk. Geldstrafe.

□ **Laasphe, 16. Jan.** (Ergebnis des Standesregisters des hiesigen Standesamtes.) Die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1907 beträgt 21. Aufgebote wurden 37 bekannt gemacht. 82 Geburten, darunter eine Zwillinggeburt, kamen zur Anmeldung. Geboren wurden 38 Knaben und 44 Mädchen. Uneheliche Geburten kamen 3 vor. Totgeburten sind 3 zu verzeichnen. Es starben 41 Personen, 29 männliche und 12 weibliche. Von den Verstorbenen

„Sie stecken in den Schlössern,“ antwortete die Baronin, mit Mühe ihre Empörung beherrschend. „Es wird mir aber wohl gestattet sein, mich während dieses Gewaltaktes gegen den ich protestiere, zurückzuziehen.“

„Ich bedauere, Ihre Gegenwart erbitten zu müssen,“ versetzte Oldenhof. „Haben Sie eine Hausapotheke? Sind Sie im Besitz von Arsenik?“

„Dort in der Kommode,“ antwortete die Baronin mit vor Erregung bebender Stimme, „liegt eine kleine Reiseapotheke. Sehen Sie selber nach, was darin ist.“

Sie wandte sich stolz ab, sie würdigte keine der antwesenden Personen ihres Blickes.

Der Beamte öffnete die Schublade der Kommode. Er fand eine der bekannten, allgemein üblichen kleinen Reiseapotheken in einem eleganten Leder-Etui, öffnete dieselbe, fand aber darin nur die gewöhnlichen Oläser und Salben. Er durchsuchte das Fach der Kommode weiter, entdeckte die Morphiumspritze, plötzlich rief er den Assessor hinzu. „Dieser weiße Staub“, sagte er, „hier auf dem seidenen Tuch ist verdächtig. Ah, hier sind ja auch kleine Kristalle. Frau Baronin, Sie haben doch Arsenik, hier liegt ein zerknittertes Papier, in dem wohl ein größerer Vorrat gewesen!“

Der Kommissar sammelte den feinen Staub in dem Papier und steckte das Päckchen zu sich. Dann wandte er sich zur Baronin, welche bei seinen Worten sich umgedreht und ihn besprechend, überrascht, eher mit Hohn und Verachtung, als mit Unruhe anstarrte. „Ich bitte um eine Erklärung,“ sagte er, „woher Sie dieses weiße Pulver, diese Arsenik-Kristalle haben, und bei welcher Gelegenheit Sie davon so eilig gebraucht, daß Sie einen Teil davon verschüttet.“

Er sprach das in drohendem Tone, den Blick fest auf die Baronin geheftet. Diese Stille herrschte im Zimmer, Aller Blicke waren mit Angst, Entsetzen auf die Baronin geheftet, Theresie schien die Luft zu fehlen, um zu atmen, sie war einer Ohnmacht nahe.

(Fortsetzung folgt.)

waren unter 1 Jahr alt 5, von 1-10 Jahren 2, von 21-30 Jahren 6, von 31-40 Jahren 2, von 41-50 Jahren 6, von 51-60 Jahren 6, von 61-70 Jahren 4, von 71-80 Jahren 6 und von 81-90 Jahren 4 Personen.

Laasphe, 17. Jan. Der hiesige Kriegerverein hielt am Sonntag nachmittag eine außerordentliche Hauptversammlung in Bock Saal ab. Aus den dabei gepflogenen Beratungen ist zu entnehmen, daß Kaisers-Geburtstag am Sonntag den 26. d. Mts. in der bisher üblichen Weise gefeiert werden soll. Die Musik führt die Kapelle aus Weisenbach unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Meyer aus. Der Antrag betr. Einteilung des Vereins in Bünde wurde nach längerer Debatte vom Antragsteller wieder zurückgezogen. Bei dieser Gelegenheit betonte der Herr Vorsitzende noch, daß es notwendig sei, daß sich die Kameraden zahlreicher als bisher an den Begräbnissen verstorbenen Kameraden beteiligten. Nach Verteilung der Jahrbücher und Verlesung einiger eingegangener Schriftstücke hielt der Vertreter der Stabskassen des Deutschen Kriegerbundes einen kurzen Vortrag und empfahl den Kameraden den Beitritt zu dieser segensreichen Einrichtung des Bundes. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Laasphe, 17. Januar. Am Montagabend hielt der Beamtenverein seine Jahreshauptversammlung ab. Aus den Verhandlungen sei folgendes mitgeteilt: Es wurden in den Vorstand gewählt: Herr Oberförster Klingender als Vorsitzender und die Herren Landmesser Scheele, Rentant Schröder, Stadtschreiber Schoppmann, Zeichner Döhne als weitere Vorstandsmitglieder. Bemerkenswert ist der Beschluß des Vereins, daß er die Wareneinfuhrstelle jetzt aufgibt, dafür sich für seine Mitglieder jedoch bemüht hat, Vergünstigungen bei hiesigen Geschäftsleuten zu erwirken. In nächster Zeit werden den Mitgliedern Listen dieser Geschäfte zugehen und bekommen die betr. Geschäfte auch Listen der Vereinsmitglieder. Die dem Verein noch nicht angehörigen Herren Beamten tun daher jetzt gut, sich recht bald anzumelden. Im Uebrigen waren die Verhandlungen weniger von öffentlichem Interesse.

Laasphe, 16. Januar. Noch immer entfeigen Rauchwolken der Brandstätte und geben so Zeugnis von der intensiven Glut und der Ausdehnung des verheerenden Brandes. Nicht wenig hätte gefehlt und das Feuer wäre am Mittwoch von neuem entzündet worden. Ein Kohlenhaufen von mehreren hundert Zentnern, der in den Kellerräumen der Fabrik gelagert und bei dem Brande unbeschädigt geblieben war, geriet durch den glimmenden, auf demselben lagernden Schutt in Brand; zum Glück wurde dieser jedoch von der Brandwache, welche die Brandstelle noch bewachte, sofort entdeckt und konnte so noch rechtzeitig abgelöscht werden. — Aufregende Stunden durchlebten die Bewohner der Nachbarhäuser auf dem Kirchplatz, dem anstehenden Steinweg und der Wallstraße. Sie mußten jeden Augenblick gewärtig sein, daß das Feuer auf ihre Behausungen überspringen würde. Aus Bett gefasste Kranke wurden zunächst in Sicherheit gebracht, dann schaffte man den Hausrat in weiter entfernt liegende Wohnungen. Ja, selbst unser alterwürdiges Gotteshaus mußte zur Vergung der Habe der arg Bedrängten dienen. Gottlob wurde das Schlimmste ja abgewendet. — Entgegen anders lautenden Meldungen über die Entstehungsurache des Feuers dürfte dasselbe auf einen Schornsteinbrand zurückzuführen sein, wie sich später mit ziemlicher Sicherheit ergeben hat.

Erndtebrück, 17. Januar. Mit dem Neubau der hiesigen Volksschule scheint es jetzt voran gehen zu sollen. In der heutigen Nummer unserer Zeitung werden die Arbeiten für

dieselbe ausgeschrieben. Hoffentlich nehmen dieselben nunmehr auch den gewünschten Fortgang.

Erndtebrück, 16. Januar. Die große Kälte, welche in den letzten Tagen hier geherrscht hat, hat nachgelassen. Anfangs der Woche stand das Thermometer meistens auf 20-21 Grad unter 0, während dasselbe seit gestern nur 12 Grad unter 0 verzeichnet. Mit und jung vergnügt sich am Schlittschuhsport. Die Eisflächen lassen aber durch den darauf lagernden Schnee viel zu wünschen übrig.

Erndtebrück, 16. Januar. Die augenblickliche Witterung und die Schneedecke begünstigen die Vertilgung der Füchse, des gefährlichsten aller Waldräuber, sehr. So ist es dem Herrn Dürsch gelungen, schon eine ganze Anzahl dieser Schädlinge unschädlich zu machen. Man sollte es kaum für möglich halten, daß sich im hiesigen Jagdgebiet so viele dieser Räuber aufhalten, da man selten einen zu Gesicht bekommt. Deshalb ist es kein Wunder, daß die Hasenjagd in diesem Jahre so unergiebig war.

Standesamtliche Nachrichten von Banse.

Vom 1. Oktober 1907 bis 31. Dezember 1907.

1. Geburten.

Am 11. Oktober dem Kreis-Chauffeuraufseher Schmidt hier 1 Tochter. — Am 17. Oktober dem Arbeiter Gustav Straßbein hier 1 Sohn. — Am 5. November dem Maurer Heinrich Klekamp hier 1 S. — Am 5. November dem Fleischbeschauer August Wöfel hier 1 Z. — Am 13. November dem Bergmann Heinrich Hippenstiel Fischebach 1 Z. — Am 15. November dem Gerber Adolf August Reuter Fischebach 1 S. — Am 20. November dem Bergmann Gustav Wagner Fischebach 1 Z. — Am 25. November dem Stellmacher Adolf Weiß Fischebach 1 S. — Am 30. Novobr. dem Maurer Heinrich Künzel Fischebach 1 S. — Am 29. Novobr. dem Schneider Heinrich Schmidt Fischebach 1 Z. — Am 4. Dezbr. dem Tagelöhner Friedrich Schmidt hier 1 Z. — Am 11. Dezbr. dem Bergmann Wilhelm Schmidt Fischebach 1 Z. — Am 12. Dezember dem Fabrikarbeiter Heinrich Jung in Herberthausen 1 S. — Am 12. Dezember dem Tagelöhner Wilhelm Häbler hier 1 Z. — Am 15. Dezember dem Erbarbeiter Heinrich Schäfer Fischebach 1 Z. — Am 25. Dezember dem Schmied Georg Vels hier 1 Z.

2. Eheschließungen.

Am 8. Oktober der Buchhalter Albert Bahne Barmen und Berta Ries Banse. — Am 26. Oktober der Fabrikarbeiter Adolf Krings, Herberthausen und Berta Roth, Banse. — Am 2. Novobr. der Sägemüller August Schmidt, Banse und die Dienstmagd Luise Karoline Witz Hagsfeld. — Am 21. Dezember der Maschinist Christian Meßerschmidt, Fischebach und Elise Gekner Fischebach.

3. Sterbefälle.

Am 13. Oktober der Tagelöhner Ludwig Heinrich Herberthausen, alt 41 J. — Am 16. Oktober die Witwe Luise Wagner geb. Hammer Fischebach, alt 66 J. — Am 28. Oktober der Wirt Reinhard Weiß Fischebach, alt 47 J. — Am 7. November todeskrankes Mädchen des Bergmanns Heinrich Reuter Fischebach. — Am 7. Dezember Ehefrau des Ackerers Adolf Frank, Karoline geb. Frank, Herberthausen, alt 55 J. — Am 30. Dezember der Ackermann Friedrich Vode Banse, alt 72 J. — Am 30. Dez. der Schuhmacher Friedrich Gerhardt Fischebach, alt 67 J.

Standesamtliche Nachrichten vom Standesamt Erndtebrück pro IV. Quartal 1907.

Geburten:

Am 1. Oktober dem Fabrikmeister Wilhelm Wolf hier 1 S. — 4. Oktober dem Waldrbeiter Karl Six hier 1 S. — 4. Oktober dem Fabrikarbeiter Karl Busch hier 1 Z. — 13. Okt. dem Lokomotivführer

Johann Ludwig Treude hier 1 Z. — 17. Okt. dem Landwirt August Heinrich Frettlöh hier 1 Z. — 16. Okt. dem Eisenbahnarbeiter Karl Diefel zu Schameber 1 Z. — 20. Okt. dem Fabrikarbeiter Christian Dreisbach hier 1 S. — 21. Okt. dem Fabrikarbeiter Karl Althaus hier 1 Z. — 5. November dem Rotenarbeiter Karl Müller zu Schameber 1 Z. — 3. November dem Fabrikarbeiter Wilhelm Stöder zu Schameber 1 S. — 5. November dem Fuhrmann Heinrich Weyandt zu Schameber 1 S. — 7. November dem Weichensteller 1. Klasse Wilhelm Schneider hier 1 Z. — 11. November dem Fabrikarbeiter Heinrich Birtelbach hier 1 Z. — 22. November dem Fabrikarbeiter Karl Roth hier 1 Z. — 22. November dem Postkassierer Wilhelm Dellori hier 1 Z. — 24. November dem Waldrbeiter Friedrich Heinrich Stöder zu Banse 1 Z. — 23. November dem Fabrikarbeiter Wilhelm Lauber hier 1 Z. — 11. Dezember dem Fleischbeschauer Ludwig Böckel hier 1 Z. — 27. Dezember dem Wegebauarbeiter Karl Mennekes hier 1 Z. — 26. Dezember der Dienstmagd Luise Althaus zu Banse 1 S. — 27. Dezember dem Schuhmacher Ludwig Grebe hier 1 Z.

Eheschließungen:

Am 6. Oktober Rotenarbeiter Karl Müller zu Schameber und Dienstmagd Emilie Hadler zu Oberndorf. — 17. November Eisenbahnarbeiter Gustav Birtelbach zu Siegen und Justine Kölling zu Schameber. — 17. November Fabrikarbeiter Ludwig Schnell hier und Dienstmagd Karoline Luise Emma Roth von Oberndorf.

Sterbefälle:

Am 10. Oktober Richard Stöder zu Banse, 3 Jahre alt. — 16. Oktober Justine Göbel zu Banse, 14 Jahre alt. — 12. November Landwirt Christian Kaiser zu Schameber, 73 Jahre alt. — 9. Dezbr. Karl Bäder hier, 7 Monate alt. — 9. Luise Sakmannshausen hier, 22 Jahre alt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Mehrere Witzbegierige, Erndtebrück. — Ein Arzt ist Geschäftsman. Es steht daher in seinem Belieben, ob er die Behandlung eines Kranken übernehmen will oder nicht. Gezwungen kann er also nicht werden. Nur als Rassenarzt ist er verpflichtet, die Rassenmitglieder zu behandeln. Der Dokortitel hat mit dem Beruf nichts zu tun. Es gibt eine Menge Leute, die den Dokortitel haben, ohne Arzt zu sein, und eine Menge Ärzte, die diesen Titel nicht besitzen und doch tüchtige Ärzte sind.

Kleine Anzeigen

finden durch unsere in allen Kreisen der Stadt- und Landbevölkerung gelesene Zeitung eine ganz besonders wirksame Verbreitung. Es sind das Stellengesuche und Angebote, Inserate über Verkäufe und Auktionen, gefundene und verlorene Gegenstände, Verpachtungen, Darlehens-Offerten oder Kapitalgesuche, Geburts-, Verlobungs- und Todesanzeigen, Waren-Anpreisungen aller Art und sonstige Veröffentlichungen, die im alltäglichen Leben sich als notwendig erweisen. Da diese kleinen Anzeigen stets nur wenige Zeilen umfassen, so ist die Ausgabe hierfür auch eine nur geringe, weshalb wir unsere Leser wiederholt bitten, sich in vor kommenden Fällen unserer Zeitung als vermittelndes Insertionsorgan bedienen zu wollen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Sohnes

Wilhelm,

besonders auch für die zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden, und den Mitgliedern des Kriegervereins, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten, herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Lisette Schröder,
Laasphe.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Manufakturwaren

als wollene, halbwoollene und baumwollene Kleider- und Unterrockstoffe, Biber-, Flod-Pique und Flod-Bardente in farbig, weiß, gestreift und kariert. Bettzeuge, Bettfahnen und Damast, Beinen- und Biber-Bettlücken, Bettlücken, Tischdecken und Servietten, Bett-, Tisch- und Kommodendecken. Thee- und Kaffeetische in großer Auswahl. Wäsche, Nachhemden, Taghemden, Wein-kleider, Unterhosen u. Korsetten in allen Preislagen und Weiten. Schürzen, große Auswahl für Damen, Kinder u. Mädchen, neueste Muster. Arbeiter-Hemden, -Jacken und -Hosen. Sämtliche Wollwaren, als Schärpen, Tücher, Kragen, Kopfhüllen u. Fischhäute, Kapuzen, Kinderhatschen, Röschchen u. Mützen, Sandalschuhe.

Porzellan-, Glas- und Steinzeugwaren,

als Tafel-, Kaffee-, Thee- und Waschk-Servise, Wein-, Bier- und Vorrat-Servise, Bowlen, Humper, Blumenvasen und Nippfächer. Sämtliche Gebrauchsgegenstände. Tischmesser und Gabeln in Nickel, Ebenholz und fein schwarz poliert. Britannia Gl., Thee- und Vorratgefäße, Metallwaren vernickelt. Glas-, Porzellan- und Fayencewaren mit Metallfassung.

Pfeifen, sämtliche Sorten, lange, halblange und kurze. Zigarren in 25, 50 und 100 Stück-Packung.

Neuerst billige Preise.

N. B. Ein Posten Reste wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Laasphe

Fr. Metz,
Inh.: Fr. Metz Ww.

Empfehle:

Winter-Schuhe in großer Auswahl, sowie alle anderen

Schuhwaren

in guter Qualität bei billigen Preisen.

Laasphe.

WILHELM WEHN,
Königsstraße 58.

Krieger-Verein Erndtebrück.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet am

Sonntag den 2. Februar d. J., nachm. von 3 Uhr ab

CONCERT

im großen Saale des Herrn Bald hier selbst, ausgeführt von der Kapelle des Jägerbataillons Margaritha Stadt.

Nicht-Kriegervereins-Mitglieder haben Zutritt. Eintritt 50 Pf. Von 7 Uhr ab Ball. Teilnahme ist nur den Vereinsmitgliedern gestattet.

Erndtebrück, den 16. Januar 1908.

Der Vorstand

Bienenzuchtverein Banfetal

Sonntag den 19. d. Mts., nachm. 3 Uhr

Versammlung

bei Gastwirt Aug. Schmidt in Fischebach.

Tagesordnung:

1. Vortrag.
2. Ausgabe der Mitgliedskarten des Hauptvereins.
3. Gastpflicht.
4. Verschiedenes.

Um vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Apfelsinen

per Dugend 50 Pf. bei

Laasphe. Ludwig Hoch.

Frisch eingetroffen:

ff. geräuch. Lachs,

ff. geräuch. Fluss-Aal,

Kieler Bücklinge,

Ostsee-Aal in Gelee.

Wittgensteiner

Drogerie
Abteilung Delikatessen.

„Liedertafel“

(Männergesangsverein.)

Sonntag den 18. Januar

cr., abends 7/8 Uhr

Gesangsstunde.

Der Vorstand.

Soeben eingetroffen:

Ansichtspostkarten

vom Eisenbahnunfall Bormwald.

Photograph. Imitation. Per Stück 7 Pf. bei

Aug. Imgardt,
Laasphe.

Täglich frische Kräppeln,

Kaffeegebäck,

Apfelforte

bei

Laasphe. Ludw. Hoch.

Konditor.

Husten

Wer

seine Gesundheit liebt, besetzt ihn. 5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von

Kaiser's

Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt

Ärztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Ra-tarrh, Verschleimung, Rachen-tatarrh, Krampf- u. Keuchhusten.

Paquet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt

Flasche 90 Pfg.

Beides zu haben bei:

Emil Dürsch, Erndtebrück.

C. M. Martin,

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet

Montag den 27. Januar cr., abends 8 Uhr ein

Festcommers

im Bosh'schen Saale statt.
Um recht zahlreiche Beteiligung wird ergebenst gebeten.
Die Musik wird von der Stadt gestellt.
Laasphe, den 13. Januar 1908.

Magistrat und Stadtverordnetenversammlung.

Bauverding.

Die zum Neubau einer achtklassigen evangelischen Schule und eines Abortgebäudes in Grndtebrück, Kr. Wittgenstein erforderlichen Arbeiten und Lieferungen zur Rohbauherstellung und zwar:

- Los I Erd- und Maurerarbeiten sowie Träger-**
Lieferungen einschl. aller Materialien,
- Los II Zimmerarbeiten einschl. Material,**
- Los III Dachdeckerarbeiten "**
- Los IV Klempnerarbeiten "**

sollen im Auftrage des Schulvorstandes an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden.

Die der Ausschreibung zu Grunde zu legenden Verdingungsanschläge, sowie die Bedingungen und Zeichnungen liegen auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten und auf dem Amte Grndtebrück zur Einsicht offen, auch können die Verdingungsanschläge von erstgenannter Stelle aus gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten (1,50 Mk. bei Los I, 0,60 Mk. bei den übrigen Losen) bei postfreier Einsendung des Betrages bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und portofrei vor dem auf

Mittwoch den 22. Januar 1908, vormittags 10^{1/2} Uhr auf der Kreisbauinspektion Siegen, Unteres Schloß 5 angelegten Termin an den Unterzeichneten einzureichen. Die Verdingung erfolgt nach Maßgabe des Erlasses vom 23. Dezember 1905.

Zuschlagsfrist drei Wochen.

Siegen, den 9. Dezember 1907.

Kruse, Königl. Baurat.

Verding.

Die Abbrucharbeiten des Schacht-, Maschinen- und Kesselhauses nebst Schornstein auf Grube Gonderbach sollen einschließlich Reinigen der Steine vergeben werden.

Verdingungsanschläge sind gegen Erstattung der Portokosten von dem Unterzeichneten zu beziehen und mit Preisabgabe bis zum 25. d. M. wieder vorzulegen.

Friedrichshammer, den 12. Januar 1908.

Fürstliche Bauverwaltung.

Helweg.



Ziegenzuchtverein Laasphe.

Die jagungsgemäße, diesjährige

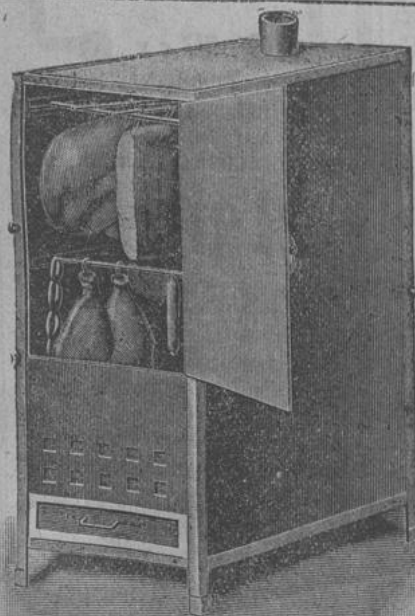
Jahres-Hauptversammlung

findet am Samstag den 18. Januar, abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Zacharias statt. Wir laden unsere Mitglieder hierzu mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen ein.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht pro 1907.
2. Antrag eines Mitglieds um Abänderung des § 11 der Satungen.
3. Umwahl des Vorstandes und Wahl der Commission.
4. Wahl der Kassenprüfer pro 1908.
5. Bericht über die Verbandssitzung in Hagen durch den dort anwesenden Delegierten.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Räucher-Apparate

mit Luftventilation,

auch besonders zum

Aufbewahren

geeignet, liefert in nachstehenden

Größen:

Nr. Länge Breite Höhe cm Preis Mk.

1. 60 52 185 38

2. 80 52 185 47-50

3. 100 52 185 57

4. 100 60 200 68

5. 125 75 200 76

Weissthaller Eisen- u.

Blechwaren-Fabrik

G. m. b. H.

Weidenau (Sieg) 24.

Spar- und Vorschuß-Verein Laasphe.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Vom 15. Januar cr. bis auf Weiteres bleibt unsere Kasse Nachmittags für den Verkehr geschlossen.

Gleichzeitig bemerken wir, daß Spareinlagen jederzeit angenommen und solche mit 4% vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung verzinst werden.

Laasphe, den 10. Januar 1908.

Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher und Gewerbe-Verein für den Kreis Wittgenstein.

Am Sonntag den 19. d. Mts. finden im Lokale des Herrn Wilh. Schuppener (Wittgensteiner Hof) zu Laasphe folgende Vorträge des Herrn Zuchtinspektors Lopp aus Münster statt.

1. Nachmittags um 2 Uhr über Ziegenzucht, speziell über Zweck und Ziele des Ziegenzuchtverbandes;
 2. Nachmittags um 3^{1/2} Uhr über Geflügelzucht.
- Indem ich die Interessenten (Ziegenbesitzer und Vorkhalter) noch besonders auf den Vortrag zu 1 aufmerksam mache, lade ich zu zahlreichem Besuch der Vorträge freundlichst ein.

Die zweite Hälfte der auf dem vorjährigen Tierchausfest vergebenen Prämien können jetzt gegen Vorlegung einer Bescheinigung des Gemeindevorstehers, daß das prämierte Tier noch im Kreise ist, in Empfang genommen werden. Wenn die Abholung nicht bis zum 1. Februar d. Js. erfolgt ist, verfallen die Preise dem Verein.

Berleburg, den 10. Januar 1908.

Der Vereinsvorsteher:

Dr. Schröder.

Ernst Echemann, Photographische Anstalt,

(früher Max Stephani)

Biedenkopf und Laasphe,

Porträts, Gruppenbilder, in jeder Größe u. nach jedem Verfahren Vergrößerungen und Reproduktionen

schwarz und farbig in moderner Ausführung.

Jeden Sonntag Nachmittag geöffnet.

Wegen Aufnahme zu anderer Zeit beliebe man sich an Herrn Fr. Langenbach (neben dem Atelier) zu wenden, welcher bezüglich Wünsche sogleich per Telephon nach Biedenkopf melden wird.

Von jetzt ab ist das Atelier nur bis nachmittags 4 Uhr geöffnet.

Beste Ersatz für Holzfeuerung! Hausbrand! — Bäckereien! — Mehlgereien! — usw.



Braunkohlenbriketts „Union“.

Vorzüge: Große Ersparnis an Feuerungsmaterial bei voller Ausnutzung der Heizkraft desselben. — Lang anhaltende, gleichmäßige, angenehme Wärme. — Kein Rückstand von Schlacken. — Reinlichkeit, bequeme Handhabung und Aufbewahrung. — Schonung der Ofen und Kesselrohre.

Ein Versuch wird alles bestätigen!

Niederlagen an allen Plätzen!

Vertreter für den Kreis Wittgenstein:

Johs. Schütz, Eichen (Westf.)

Für

Zahnkranke

bin ich

Montag den 20. Januar cr.

in Feudingen

bei Herrn Gastwirt Dörr

am Bahnhof von 8-11 Uhr

vorm. anwesend.

Ad. Scheuer, Zahntechniker,

Laasphe.

Kalender pro 1908

find in großer Auswahl vorrätig.

Laasphe. Aug. Imgardt.

Buchhandlung.

Strickwolle!

Gausmannsgarne bis zu dem feinsten Phönixgarne in allen Farben und Qualitäten.

Häkelgarne,

waschichte Stickschleife und Stickschleife in allen Farben.

Neuheiten in Handarbeiten

in Seinen und Filz.

Stickwaren in Alida, Etamine,

Seinen, Canovas, Congreßkreisen

glatt und bestickt.

Seinen-Gerstentorn und kariertes

Gebild zu Decken und Läufer emp-

pfiehlt zu billigsten Preisen

Laasphe Fr. Metz.

Inh. Fr. Metz Wwe.

Für Räucher!

Große Sendung in kurzen, halblangen und langen

Pfeifen

aller Art soeben eingetroffen:

Echte Weichelpfeifen

mit vorzügl. Hornornamenten,

Priloner Maßholderpfeifen

mit extraweit gebogenen Röh-

ren und Spizen,

Kurze Pfeifen

mit feinen Holz-, bemalten

Porzellan- u. echten Delftöpfen.

Muschelpfeifen.

Sämtliche

Pfeifen = Bestandteile,

als Spizen, Schläuche, Misch-

köpfe, Abgüsse etc. stets vorrätig.

Laasphe. Hermann Jung.

Mittwoch und Samstag

frische Kräppel

und

Berliner Pfannkuchen.

Laasphe Emil Niggemann.

Fischkonserven:

Hummer, Aal in Gelee,

Caviar, Delfardinen,

Lachs, Anchovi,

halbe Büchsen Röllmops,

Bismarckheringe, Delikatessheringe

u. f. w. in verschiedenen Saucen

à 80 Pf.

Laasphe. Frau W. Hoch.

Versammlungen.

Im Auftrag von Herrn Abg. D. Stöcker redet Herr Lic. Mumm-Berlin in

Weidenhausen-Kerstell

Samstag 18. Jan. abends 8 Uhr,

Grndtebrück

Sonntag den 19., nachm. 2^{1/2} Uhr

im Wittgensteiner Hof,

Feudingen

Sonntag den 19., abends 8 Uhr

bei Herrn Dörr,

Kesselbach

Montag den 20., nachm. 1 Uhr

Banfe

Montag den 20., nachm. 4 Uhr

bei Herrn Frank,

Niederlaasphe

Montag den 20., abends 8 Uhr

bei Herrn Chr. Schreiber.

Viehseuchen.

Erlöschen: Schweinepeste. Unter dem Schweinebestande des Wilhelm Wunderlich zu Herbertshausen, Amt Banfe, Kreis Wittgenstein.

Banfe, 14. Januar 1908.

Die Polizeiverwaltung

Der Amtmann

Arndt.

800 Militärmäntel

ausgerüstete, jedoch tadellos erhalten, verkaufe, solange Vorrat reicht, zu 3,00, 4,50 und 6,00 Mk. pro Stück. — Ferner

300 graue Gendarmen-

Mäntel,

fast wie neu, pro Stück Mk. 9,00.

Post-Nachnahme.

F. W. Finkel,

Mainz,

Wallstraße.

Mädchen

für Küchen- und Hausarbeit in gutem Hause zum 1. März gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.

Landmesser Reßler, Siegen,

Freudenbergerstraße 17/6.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens suche ich sofort ein braves, in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen gegen hohen Lohn.

Weidenau, 12. Januar 1908.

(Stollweg 6.)

Frau Fortasseffor Sorg.

Suche für 1. oder 15. Februar ein ordentliches, properes

Mädchen

gegen hohen Lohn.

Frau G. Dölger,

Siegen, Hagenerstraße 24.

Arbeiter

erhält Feuerversicherungs-

Agentur. Offerten nach

Dortmund postl. M. 3.

Lehrling gesucht.

Für mein ausgedehntes Gemischtwarengeschäft suche zum baldigen Eintritt einen jungen Mann, Sohn achtbarer Eltern, als Lehrling.

Louis Ritter Nachfolger,

Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

Empfehle zur gefl. Abnahme:

Neue holl. Vollschränge,

marinierte Säringe, Brat-

säringe, Röllmops, Sardinen

Bücklinge, Sprossen usw.

Wilh. Sassmannshausen,

Grndtebrück.

Gottesdienste in Laasphe.

Sonntag, 19. Januar.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: P. Stein.

Kollette für den Kirchbau in

Brambauer.

Mittwoch, 22. Januar.

8^{1/2} Uhr Bibelstunde: P. Adams.

Hierzu Nr. 3 des Instr. Familienbl.